

Nedaktion

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten
1 Mk 5 Pf.



Expedition:

Markt, Eichstraße Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 69.

Hirschberg, Freitag den 21. März.

1884.

Offizierstand und Fusionisten.

Die Fortschrittspartei hat es darauf angelegt, zwischen Volk und Offizieren Misstrauen zu sät, ja, in die Kreise der Letzteren selbst Zwietracht hinein zu bringen. Inzwischen hat sich freilich das Zusammenbrachen der fortschrittlichen Firma vor unseren Augen vollzogen und an die Stelle des alten Namens ist ein neuer getreten; aber, wie die Hauptführer dieser neuesten Gründung dieselben sind, wie die des verkrachten Fortschrittes, so bleiben denn auch die Gesinnungen und Meinungen dieselben und wir werden bei den demnächstigen Debatten im Reichstage über Pensionierung der Offiziere sehen, wie die alten Paradesperde von den Fusionisten wieder vorgeführt werden, auf denen bereits Herr Richter und Gen. gegen den Militarismus so oft angeritten sind. Da ist es denn nicht ohne Interesse, zu erfahren, welche neuen Lanzen man inzwischen hinzugelernt hat.

In dem von Eugen Richter und Ludolf Parijs herausgegebenen "Reichsfreund" (Lucus a non lucendo), einem Blatte, das sich auf Seite 68 in der Nummer vom 1. März selbst das Zeugnis ausstellt, allzeit nach Wahrheit getrachtet zu haben, finden wir in derselben Nummen einen Leitartikel: "Die Postsecretaire als Vorspann für die Herren Offiziere". Es wird in demselben ausgeführt, daß „das neue Pensionsgesetz für Civilbeamten in ein neues Pensionsgesetz für die Herren Offiziere hineingeschrieben werden solle.“ Sonst sei man nicht so für die Gleichstellung von Offizieren und Civilbeamten eingenommen. „Offiziere beziehen neben dem Wohnungsgeldzuschuß sonst noch Servis, haben Tischgelder, freie Lazareth-Berpflegung und freie Bedienung. Alles dies wird bei der Pensionsberechnung mit in Ansatz gebracht.“ Bei den Civilbeamten sei von alledem nicht die Rede. In diesen Ausführungen sind eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten

enthalten. Zunächst wird nicht alles, was der "Reichsfreund" aufzählt, zur Pensionsberechnung herangezogen, und zweitens existiren einzelne der angegebenen Vorzüge allein in der Phantasie des Artikelschreibers. Was zunächst die Lazarethberpflegung betrifft, so ist dieselbe weder für Offiziere, noch für Soldaten eine absolut freie. Wie z. B. der Soldat als Lazareth-Kranker kein Brot und statt 50 Pf. nur 3 Pf. Böhnung erhält, dafür aber im Lazareth frei berpflegt wird, so bestehen auch für die Offiziere gewisse Abzüge. Was sodann die freie Bedienung anbetrifft, so befindet sich der "Reichsfreund" auch hier im Irrthum, denn der Bursche erhält pro Monat eine Zulage aus der Tasche des Offiziers von 5—10 Mk., bei verheiratheten Offizieren auch noch meistens theilweise oder ganze Berpflegung. Wenn sodann behauptet wird, daß der Offizier neben dem Wohnungsgeld-Zuschuß noch Servis und Tischgelder erhält, so ist das richtig, aber wir erkennen bei einer Vergleichung der Gehaltsposten der einzelnen Kategorien der Postbeamten und der Offiziere, daß die Letzteren selbst mit Hinzurechnung aller Emolumente nicht bevorzugt sind.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Seine Maj. der Kaiser empfing heute Mittag im Beisein des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Hatzfeldt, den bisherigen russischen Botschafter v. Saburow, welcher ein Schreiben des Kaisers von Russland überreichte, wodurch Herr v. Saburow in seiner Eigenschaft als außerordentlicher Botschafter von Berlin abberufen wird.

— Se. Maj. der Kaiser wird an seinem Geburtstage die Gratulationen in folgender Reihenfolge entgegennehmen: Wie alljährlich, so erscheinen auch

diesmal wieder zuerst Vormittags 10 Uhr die Mitglieder der königl. Familie und die hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten, um ihre Glückwünsche persönlich abzustatten. Hieran schließen sich dann um 10½ Uhr der gesamme königl. Hof, um 11 Uhr die Generale und die Militärbevollmächtigten, um 11½ Uhr die Commandeure der Leibregimenter, um 11½ Uhr die activen Staatsminister und um 12 Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen. Um 5 Uhr findet, wie alljährlich, bei den kronprinzlichen Herrschaften die Familientafel statt und Abends ist bei den Majestäten im Weißen Saale des königl. Schlosses hier selbst eine Soiré, zu der die Einladungen im Laufe des heutigen Tages erfolgten.

— Prinz Leopold, der Sohn des Prinzen Friedrich Carl, exercirt fleißig beim 1. Garderegiment in Potsdam, in welchem er einen Zug führt. Jeden Morgen um 6½ Uhr sieht man ihn im Lustgarten mit dem Regiment für die bevorstehende Besichtigung durch den Kaiser Paradermarsch üben. Bei Schwenkungen muß er sich tüchtig in Bewegung setzen, um mit den Gardisten der Potsdamer Garnison gleichen Schritt zu halten.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Vormittag in Berlin eingetroffen und vom Kronprinzen und der Kronprinzessin auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem kaiserlichen Palais geleitet worden, wo sie den Kaiser und die Kaiserin begrüßten.

— Die morgen im Reichstag beginnende erste Berathung des Sozialistengesetzes wird zwei Tage in Anspruch nehmen. Nächsten Mittwoch wird voraussichtlich die Berathung der zahlreichen Initiativanträge beginnen und für die letzten Tage der nächsten Woche steht die erste Berathung des neuen Actiengesetzes in Aussicht. Wenn es sich bestätigt, daß das Abgeordnetenhaus am

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Bastrow.

[Fortsetzung.]

Der Angeredete warf einen finstern Blick auf den Nachwandler, der soeben an seine Seite getreten war; aber er suchte doch sein Antlitz zu glätten, als er den Doctor Berner erkannte, welchem er heute durch Rettig vorgestellt worden war: "Guten Abend, Herr Doctor!" erwiderte er höflich, doch mit einer gewissen Zurückhaltung, „ja, wie Sie sehen, habe ich das Ende nicht abgewartet. Dergleichen Festlichkeiten üben keine Anziehungskraft mehr auf mich aus.“

"Es geht mir ebenso," sagte Berner, "und alle Menschen von einigermaßen ernstem Streben werden denken, wie wir beide."

"Das ist wohl möglich!" versetzte Steinfels gleichgültig, worauf er schweigend seinen Weg forschte.

Aber der Doctor schien entschlossen, sich heute nicht durch die Schröffheit des Fremden zurückdrängen lassen zu wollen. Er befand sich offenbar in der heitersten Stimmung. Der Champagner, dem er an dem heutigen Abend fleißig zugesprochen, mochte seine Wirkung äußern. "Sie nehmen es nicht übel, lieber Steinfels," begann er wieder, indem er seinen Arm vertraulich unter den des Andern schob, "ich möchte mir eine Frage erlauben. Sie hatten heute Gelegenheit, mit Fräulein Rettig zu sprechen. Wie gefällt Ihnen das Mädchen?"

Steinfels musterte den Frager mit einem halb finsternen, halb misstrauischen Seitenblick. Die Vertraulichkeit des Doctors mochte ihn verlezen, mindestens mußte sie ihn befremden. "Ich hatte nur ein ober-

flächliches Gespräch mit der jungen Dame," versetzte er ablehnend, "konnte mir in so kurzer Zeit kein Urtheil über sie bilden. Überhaupt besaß ich mich nicht damit, fremde Herzen zu ergründen, da das Studium meines eigenen mir genug zu schaffen macht."

Der junge Arzt wurde verlegen. Er mochte wohl den Vorwurf herausfühlen, der für ihn in diesen Worten lag. "Schreiben Sie meine Frage nicht einer bloßen faden Neugier zu, Herr Steinfels," nahm er in bittendem Tone das Wort, "ich interessirte mich eine zeitlang ziemlich lebhaft für die Stadtrathstochter, erachtete sie als eine passende Partie für mich und ging mit dem Gedanken um, mich um ihre Hand zu bewerben. Sie besitzt einiges Vermögen und es scheint mir auch, als ob sie das Zeug dazu hätte, eine tüchtige Hausfrau zu werden. Ich konnte jedoch nicht zu jenem herzlichen Einverständniß mit ihr gelangen, wie es doch erforderlich ist, wenn man zusammen durch's Leben gehen will."

"Vielleicht hätte sich das in der Ehe gefunden. Man lebt sich in einander ein, gewöhnt sich und findet zuletzt, daß es gar nicht besser hätte sein können. Fräulein Rettig scheint ein sehr vernünftiges Mädchen zu sein."

"Das ist es eben, was mich von ihr fern hält," entgegnete Berner. "Für ein Weib ist sie zu vernünftig. Sie hat einen so kalten berechnenden Verstand. Es ist als ob sie die Fähigkeit besäße, Alles in Eis zu verwandeln, was in ihre Nähe kommt. Sie dunkt sich über ihr Geschlecht erhaben und ist doch von dem größten Fehler desselben nicht frei, der Eitelkeit. Sie

ist sogar in einem gewissen Grade solett. Sie versteht es, eine Liebenswürdigkeit zu heucheln, von der ihr Herz nichts weiß, scheint ein müßiges Vergnügen, eine Unterhaltung darin zu finden, Herzen an sich heranzuziehen, um sie alsdann mit kalter Grausamkeit wieder von sich zu stoßen. Man erzählt sich in dieser Hinsicht eine kleine Geschichte, die allerdings schon vor etlichen Jahren spielte, die ihr aber, wenn man auch ihre Jugend dabei berücksichtigt, gerade nicht zur Empfehlung gereicht. Ein junger, geschickter Handwerker, Ignaz Brand, hatte eine schwärmerische Liebe für das schöne, kalte Geschöpf ohne Seele gefaßt. Jedenfalls hatte sie ihn dazu aufgemuntert, wenngleich es von verschiedenen Seiten in Abrede gestellt wird. Als er, von seiner heftigen Leidenschaft getrieben, ihr mit glühenden Worten seine Liebe gestand, mit heißen Thränen, auf den Knien, um Gegenliebe flehte, antwortete sie ihm mit einem schallenden Hohngelächter und der junge Mensch beschloß sein Leben im Ferienhause. Man sollte es kaum für möglich halten, aber es ist eine Thatsache!"

"Eine neue Giftblüte im Garten der Menschheit!" murmelte Steinfels.

"Was sagen Sie?" fragte Berner mit einem raschen Aufblick.

"Ich meinte nur, Sie schienen das Fräulein gründlich zu kennen," antwortete der Andere, sich aus seinem Sinnen gewaltsam aufzuhend.

"Ich traute meinem eigenen Urtheile nicht und das war eben die Veranlassung zu der Frage, die ich vorhin an Sie zu richten mir erlaubte. Ich weiß nicht,

Mittwoch in die zweite Berathung der neuen Jagdordnung eintritt, so werden in der zweiten Hälfte der nächsten Woche beide Parlamente nebeneinander tagen.

Die Unfallversicherungskommission des Reichstags hat heute die ersten elf Artikel der Novelle zum Hilfskassengesetz nahezu unverändert angenommen.

Das Abgeordnetenhaus beriehlt heute Petitionen und den Antrag Drawe, betreffend die Ertheilung des Unterrichts in den Elementarschulen ausschließlich in den Vormittagsstunden. Neben diesen Antrag wurde mit Rücksicht auf die Seitens der Regierung in der Commission abgegebene Erklärung, wonach überall, wo es die Zustände erheischen, der Unterricht auf die Vormittagsstunden verlegt werden solle, zur Tagesordnung übergegangen. In Bezug auf eine größere Anzahl von Petitionen um Aufhebung resp. Ermäßigung der Gebäudesteuer wurde beschlossen, dieselben der Regierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß eine Entlastung des Grund- und Gebäudebesitzes durch eine darauf gerichtete Vorlage möglichst bald herbeigeführt werde. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß sie fortwährend eine Entlastung des Grundbesitzes anstrebe und damit vorgehen werde, sobald die finanzielle Lage es gestattet. — Nächste Sitzung: Freitag.

Aus dem neuen Fraktionsverzeichniß des Reichstags ergibt sich, daß die fusionirte „goldene 110“ bis auf 100 zusammengeschmolzen ist. Die Abg. Lenzmann und Wendt bilden als Fortschrittspartei eine besondere Fraktion. Die Abg. Frhr. v. Löwe und Dr. Schröder-Friedberg haben sich zunächst keiner Fraktion angeschlossen, während Abg. Dr. Bässle bekanntlich zu den Nationalliberalen getreten ist. Der frühere Abg. Richter-Bunzlau (bisher Fortschrittler) gehört dem Reichstag nicht mehr an, da er wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt und ihm das Mandat durch Richterspruch abgesprochen worden ist. Der Abg. Philipp endlich hat die Fusion gleichfalls nicht mitgemacht und wird wahrscheinlich der Partei Lenzmann-Wendt beitreten.

Im „Reichsanzeiger“ wird den am 17. d. M. in Florenz im 71. Lebensjahr verstorbenen preußischen Gesandten am badischen Hofe, Grafen Friedrich von Flemming, ein Nachruf gewidmet, der u. A. nachstehende Würdigung des Verstorbenen enthält: Graf Flemming hat sich während seiner nahezu 40jährigen Laufbahn als ein Beamter von unermüdlicher Pflichttreue und Hingabe bewährt. König und Vaterland verlieren in dem Dahingeschiedenen einen in allen Zeitverhältnissen erprobten treuen Diener, dem ein ehrendes Andenken stets bewahrt bleiben wird.

Von den 22 Mitgliedern der „Liberalen Vereinigung“ des Abgeordnetenhauses werden, wie wir hören, nur 13 oder höchstens 15 der neuen Fusion sich anschließen. Nimmt man an, daß die gesamte Fortschrittspartei sich zum Beitritt anschließt, so dürfte die neue Partei auf höchstens 50 bis 52 Mitglieder rechnen können. Sie würde also mit Ausnahme der

Polen immer noch die kleinste Fraktion des Abgeordnetenhauses bleiben.

Posen, 18. März. Das „Posener Tageblatt“ schreibt: Angesichts der immer zahlreicher und autoritärer auftretenden Meldungen, welche die Resignation des Cardinals Ledochowski als nahezu gewiß erscheinen lassen, glauben wir aus unserer Reserve heraustreten und mittheilen zu dürfen, daß man in hiesigen eingeweihten Kreisen seit Wochen den Prälaten Wikowski, Regens des hiesigen Priester-Seminars, als den in Aussicht genommenen Coadjutor für den neuen (?) Erzbischof bezeichnet.

Bingen. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich dem „Hann. Cour.“ zufolge am 14. März, Morgens, bei der Station Langenlonsheim (Rhein-Nahe-Bahn) zu. Der hier nach 10 Uhr fällige Paris-Frankfurter Schnellzug hatte kaum diese Station passirt, als plötzlich kurz vor demselben zwei kleine Kinder sich durch die geschlossene Barrière gedrängt hatten und das Gleise überschreiten wollten. Die auf der andern Seite stehende Mutter bemerkte die drohende Gefahr und wollte ihren Kindern zu Hilfe eilen und noch vor dem Zuge herausreißen, doch zu spät, alle drei wurden von dem Zuge überfahren und getötet.

Die Direction des bairischen Gewerbemuseums läßt jetzt die Einladung zur Weihefeier an der vom 15. bis 30. September 1885 in Nürnberg unter dem Protectorat des Königs Ludwig von Bayern stattfindenden internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legirungen, sowie den zu ihrer Herstellung nötigen Maschinen, Werkzeugen und Rohstoffen.

Dresden, 19. März. Ein Anfangs als ganz unbedeutend bezeichnetes Unwohlsein des Prinzen Georg hat einen etwas ernsteren Charakter angenommen. Ein heute früh ausgegebenes Bulletin lautet: Prinz Georg ist an einem nervösen Fieber erkrankt, die einzelnen Krankheitsscheinungen treten aber so mild auf und das Fieber ist so gering, daß der Zustand des Kranken gegenwärtig zu keiner Besorgnis Anlaß gibt.

Meiningen, 19. März. [Reichstags-Ersatzwahl.] Soweit bis jetzt bekannt, sind für Witte (liberal) 5352, für Voß (conservativ) 2452, für Bierck (Sozialdemokrat) 3257 Stimmen abgegeben worden. Demnach dürfte eine Stichwahl notwendig werden.

Braunschweig, 19. März. Die „Braunschweig. Anzeigen“ veröffentlichten eine Herzogliche Verordnung, durch welche behufs Erledigung dringender Geschäfte ein außerordentlicher Landtag auf den 25. März einberufen wird.

Frankreich.

Paris, 19. März. In den äußeren Stadtbezirken haben gestern Abend zur Feier des Jahrestages des Communeaufstandes einige Bankette stattgefunden, wobei heftige Reden gehalten wurden, eine Störung der öffentlichen Ordnung aber nicht vorgekommen ist. Bei einer Gasexplosion in der Rue St. Denis sind 2 Personen getötet, 21 verwundet worden. — Die „République française“ bezeichnet als unter gegenwärtigen Umständen allein annehmbare Grundlage für

Verhandlungen mit China eine Kriegsentzündung und dem vorherrschenden Einfluß Frankreichs in ganz Tongking.

Schweiz.

Aus Bern wird telegraphisch gemeldet, daß der Bundesrat beschlossen hat, die Handlungen, wegen welchen Anarchisten zur Untersuchung gezogen worden sind, als gemeine Verbrechen anzusehen, deren Erledigung in das Gebiet der cantonalen Strafrechtspflege fällt.

Italien.

Rom, 19. März. Die pentarchistischen Deputirten haben Cairola als Candidaten für das Kammerpräsidium aufgestellt.

Egypten.

Kairo, 19. März. Die Verbindungen über Verber hinaus sind unterbrochen. Beduinen sammeln sich an den Nilufern und halten den Katarakt von Sabo, wo der Fluss nur 11 Meter breit ist, besetzt. Der Verkehr auf dem Flusse ist dadurch vollständig unterbrochen. Der Stamm der Bataik bereitet einen Angriff auf Shendy vor.

Locales und Provinzielles.

b. [Conservativer Bürger-Verein.] In der gestern im Vereinslocal abgehaltenen Sitzung hielt Herr Lehrer Dittmann einen Vortrag über „Wetter und Weiterbestimmungen“, und zwar ging der Redner auf die Herstellung der Prognosen der Hamburger Seewarte näher ein, erklärte die verschiedenen Instrumente zum Messen und Wägen der Luft, zur Feststellung der Windrichtung, der Feuchtigkeit, Bewölkung etc., gab ein anschauliches Bild der Wetterkarten und ihrer Bezeichnungen etc.; auch das auf den Einfluß des Mondes basirte Prinzip des Herrn Dr. Overzier beleuchtete der Herr Vortragende näher, wie er denn auch aus seiner reichen praktischen Erfahrung verschiedene Wetteranzeichen näher besprach und besonders auch darauf hinwies, daß die vom Volke citirten Wetteranzeichen durchaus der Beachtung wert seien. Der Vortrag war außerordentlich interessant, was die Versammlung auch dadurch anerkannte, daß sie auf Veranlassung des Vorsitzenden dem Redner durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aussprach. — Der Fragekasten enthielt mehrere Fragen über kommunale Angelegenheiten, und regten besonders diejenigen, welche sich auf die Marktpreise und die neue Polizeiverordnung wegen der Latrinengruben bezogen, eine lebhafte Debatte an.

[Lehrerverein.] In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins hielt Herr Weiß einen Vortrag über die Fortbildungsschule. Veranlassung zur Behandlung dieses Themas gab dem Herrn Vortragenden, welcher bekanntlich der Leiter der hiesigen Fortbildungsschule ist, der Umstand, daß letztere jetzt gerade 25 Jahre besteht. Dieselbe wurde nämlich am 16. März 1859 gegründet, ging im Jahre 1875 in die Verwaltung des Magistrats über und wurde obligatorisch. Gegenwärtig zählt die Anstalt 261 Schüler, welche durch 8 Lehrer unterrichtet werden. Der Vortrag, welcher den Nachweis führte, daß Bestimmungen über Fortbildung nach vollendet Schulzeit bereits im vorigen Jahrhundert vorhanden waren und die Entwicklung der Fortbildungsschulen bis in die neuzeitliche verfolgte, auch eine vergleichende Statistik darüber gab, sprach sich über die Notwendigkeit, Zweck und Aufgabe dieser Anstalten ausführlich aus, dabei auch die höheren Gesichtspunkte hervor-

wie es kommt, aber sie scheinen mir ein Mann von diesem Verständniß in derartigen Dingen, jedenfalls mußte ich Sie nach Allem, was ich von Ihnen sah und hörte, für einen großen Menschenkenner halten, und —

Menschentennniß ist noch lange keine Frauenkenntniß,“ unterbrach ihn Steinfels, „aber — Sie mögen im Allgemeinen recht haben, man zieht sich nicht, wie ich es thue, von den Menschen zurück, wenn man sie nicht genau kennt.“

„Das war meine Ansicht,“ versetzte Berner. „Nun hören Sie, werther Herr Steinfels: Mein Interesse für Fräulein Otilie ist noch immer nicht erloschen. Sie ist im hohen Grade verbildet, das ist schon wahr. Sie hat Ansichten, die der Natur des Weibes geradezu widersprechen, aber diese Ansichten entspringen aus ihrem Kopfe und werden weichen, so bald ihr Herz zu sprechen beginnt. Glauben Sie nicht, daß die Liebe dieses kalte, sirenenhafte Geschöpf veredeln könnte?“

Steinfels schüttelte den Kopf. „Ich halte ihr Herz von ihrem Verstande zu gut bewacht,“ gab er zur Antwort, „als daß sich noch die Liebe hineinschleichen könnte. Wenn es dennoch möglich wäre, o ja. Die wahre, echte Liebe veredelt stets. Es dürfte kaum eine Jungfrau geben, die nicht einige Fehler ablegte und einige Tugenden annahme, wenn die beiden großen Epochen ihres Lebens eintreten, nämlich wenn sie Gattin und wenn sie Mutter wird.“

„Das denke ich auch!“ versetzte Berner sinnend. „Aber wenn man nur wüßte, auf welche Weise man sich die Liebe dieses Mädchens erwerben könnte.“

Ein spöttisches Lächeln war in die Züge des Frem-

den getreten. „Die Frauen sind doch im Allgemeinen ziemlich gleich,“ sagte er. „Erzeigen Sie der Dame Ihres Herzens Aufmerksamkeiten. Zeigen Sie sich beharrlich in Ihren Huldigungen, beständig in Ihrer Bewerbung und — es wäre nicht unmöglich, daß Sie endlich ihr Herz erobern.“

Berner verfiel in tiefes Sinnen. „Dazu bin ich der Mann nicht,“ sagte er dann, „ich erniedrige mich nicht so weit, daß ich um Liebe bitte, und mag nicht annehmen, was mir nicht freiwillig geboten wird. Ich würde Ihre Hand erhalten, das ist unzweifelhaft, aber ich mag die Hand nicht ohne das Herz, und auf die Möglichkeit hin, daß sich die Liebe allmählich in der Ehe finden könnte, riskierte ich es nicht. Im Übrigen danke ich Ihnen für Ihren Rath, und nun leben Sie wohl.“

Er streckte dem Fremden die Hand hin. Dieser berührte sie leicht, während der ironische Zug um seine Lippen noch schärfer hervortrat. Er sah dem Doctor, welcher demnächst den Weg nach der Stadt einschlug, kopfschüttelnd nach, murmelte etwas vor sich hin, das fast wie „Schwachkopf, Hasenherz“ klang und setzte dann rascher seinen Gang fort.

Er war seiner Wohnung ungefähr bis auf tausend Schritte nahe gekommen. Die stämmigen Linden zu beiden Seiten des Weges warfen so dichte Schatten auf denselben, daß er beinahe in vollständiger Dunkelheit wanderte. Nur hin und wieder zuckte das Mondlicht geisterhaft durch die rauschenden Wipfel. Dann war es, als huschten bleiche Nebelgestalten blitzschnell unter seinen Füßen fort, welche die Phantasie auf

eigenthümliche Weise anregten und einen Wanderer von lebhafter Einbildungskraft wohl mit den Vermuthungen erfüllen konnten, daß auch Wesen von Fleisch und Blut seinen Weg kreuzten. Oder war dies in der That der Fall? War diese leichtfüßige, schlanke, verhüllte Frauengestalt, die mit schnellen Schritten ihm entgegenstieg, etwa kein Trugbild? Noch ehe der

Nachtwandler zu einer klaren Vorstellung gelangen konnte, schlug bereits eine Stimme an sein Ohr, deren Silberklang alle seine Nerven vibriren ließ. „Gnädiger Herr!“ tönte es atemlos, fieberhaft schnell, „wie gut, o wie gut ist es, daß ich Sie treffe. Sie sind in Gefahr, gnädiger Herr! Diebe — wollen in Ihr Haus einbrechen. Der Zufall machte mich mit dem nichts-

würdigen Complot bekannt, das böse Menschen zu

Ihrem Verderben geschmiedet haben. Eilen Sie, o,

machen Sie schnell, daß Sie Ihre Wohnung erreichen.“

Steinfels warf einen misstrauischen Blick auf die an allen Gliedern zitternde Gestalt. Ein einfaches, aber sauberes Kattunkleid schmiegt sich eng um ihren zierlichen Wuchs. Das dunkelbraune Shawlthuk, welches sie zum Schutz gegen die Nachlust übergeworfen hatte, und welches sie jetzt bei der Musterung des Fremden unwillkürlich noch fester zusammenzog, ließ gleichwohl die feinen Formen ihrer Gestalt ahnen. Eine Fülle blonder Locken drängte sich anmutig unter dem einfachen Strohhut hervor, aber von ihrem Gesichte sah er nicht das Mindeste, da es von einem dichten schwarzen Schleier vollständig verhüllt war.

„Wer bist Du, Mädchen?“ fragte er in rauhem Tone, während seine Stirn sich runzelte. (Forts. f.)

hebend, welche bei der Frage der Fortbildung ins Auge zu fassen sind. Endlich fanden der Lehrplan der Fortbildungsschulen und die Arten derselben, als allgemeine und fachliche, die entsprechende Darlegung. — Am Schluss wurde dem Herrn Vortragenden für seinen sehr interessanten und zeitgemäßen Vortrag der Dank der Versammlung ausgesprochen.

* [3. Handelskammer-Sitzung.] Anwesend die Herren Herrmann, Cassel, Ganzert, Krieg, Linke, Mende, Milchner, Nagel, Schneider, Weigang. Entschuldigt die Herren Eckert und Starke. Secretär: Herr Rendant Kunze. Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung mit der Mittheilung, daß die Beschlüsse der letzten Sitzung ausgeführt sind mit Ausnahme der Errichtung einer Sachverständigen-Commission für den Getreidehandel, über welche die eingesetzten Nachrichten noch nicht eingegangen sind, in die Tagesordnung eintretend. Die Mittheilung des „Marken- und Musterschutz-Vereins deutscher Tabaks-Industriellen“ zu Mannheim, dessen Constitution betreffend, wurde bei der untergeordneten Bedeutung der Tabaksindustrie im diesseitigen Bezirk ad acta gelegt. — Von der Mittheilung des Handelsministers, betreffend die ägyptischen Entschädigungen, welche in Nr. 36 und 40 des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht sind, wurde Kenntniß genommen. — Von der Besichtigung des am 2. u. 3. April c. zu Berlin abzuhaltenen 12. deutschen Handelstages wurde Abstand genommen, da die für denselben festgestellte Tagesordnung, welche das Actiengesetz, das Reichsstempelgesetz, die Badescheine im Eisenbahnverkehr, sowie innere Angelegenheiten betrifft, zu einem dissentirenden Votum keinen Anlaß giebt. — Das Schreiben des „Vereins der Industriellen im Regierungsbezirk Köln“, betreffend die Ausführung von Canalbauten, welches sich gegen die Ausführung eines allgemeinen Canalnetzes und speciell gegen den Canal von Dortmund nach der unteren Ems aussprach, wurde zur Kenntniß gebracht und darauf beschlossen, der darin ausgesprochenen Agitation sich nicht anzuschließen, da die Erweiterung der Wasserstraßen im allgemeinsten Interesse liege. Herr Krieg weist auf die Analogie dieser Bestrebungen mit dem Verhalten der rheinischen Sachverständigen in der Papier-Tariffrage hin. Der letzte Punkt der Tagesordnung war vertraulicher Natur. Nachdem noch der Herr Vorsitzende darauf hingewiesen, daß demnächst die zum Jahresbericht eingegangenen Specialberichte unter den Mitgliedern zur Vertheilung gelangen würden, wurde gegen 4 Uhr die Sitzung geschlossen.

* [Amtliches.] Das Schulgeld für die Schüler und Schülerinnen der städtischen Schulen wird vom 1. April c. ab zugleich mit den Steuern durch die städtischen Erheber zur Einziehung gelangen. — Nächsten Montag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Bauamte in öffentlicher Submission die Lieferung von Granitplatten und Rinnsteinen, sowie die Ausführung von Steinseherarbeiten auf verschiedenen Straßen hier selbst vergeben werden. Da in demselben Termine auch die Steinsetz-Arbeiten zur Regulirung des Platzes an der Ecke der Warmbrunnerstraße und Promenade vergeben werden, so ist wohl anzunehmen, daß jener sehr frequente Punkt nun am längsten in seinem jetzigen antediluvianischen Zustande sich befindet hat.

* [Sonnenfinsternis.] Die einzige in unserer Gegend sichtbare Sonnenfinsternis dieses Jahres wird sich am 27. d. Mts. in frühestler Morgensunde ereignen. Sie beginnt um 5 Uhr 58 Minuten, endigt um 6 Uhr 26 Minuten und ist eine sehr unbedeutende, da zur Zeit der größten Berfinsternis nur $\frac{1}{10}$ des Sonnendurchmessers vom Monde verdeckt sein wird.

* [Postverkehr.] Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, ist nunmehr auch Peru beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach Peru beträgt 20 Pf.

* Von dem Wäscheboden des Hauses dunkle Burgstraße Nr. 14 wurden heute Nacht eine Anzahl Hemden entwendet.

* Als gefunden ist bei der Polizeiverwaltung ein Sonnenschirm abgegeben worden.

* Der heutige Wochenmarkt zeigte bei herrlichstem Wetter außerordentlich regen Verkehr. Angebot wie Nachfrage waren auf dem Getreide- wie auf dem Lebensmittelmarkte recht bedeutend.

* Für den 20. Schlesischen Gewerbetag, welcher am 7. Juli d. J. in Liegnitz abgehalten werden wird, ist vorläufig folgende Tagesordnung festgestellt worden: Besprechungen über das Innungswesen, die Einrichtungen der Krankenkassen und das Unfallversicherungsgesetz; die Ausbildung des Canalwesens und der Secundärbahnen in Schlesien; die Verwendung der Kraftmotoren im Kleingewerbe; Feststellung des Programms für eine Ausstellung von Zeichnungen der gewerblichen Fort-

bildungsschulen in Schlesien im Jahre 1885. Weitere Anträge für die Tagesordnung ersucht der Vorstand des Schles. Central-Gewerbevereins, ihm recht bald zugehen zu lassen.

— Aus Anlaß der über die Auflösung des Realgymnasiums zu Görlitz in der Stadtverordneten-Versammlung derselbst gepflogenen Debatten hatte das Lehrer-Collegium der genannten Anstalt das Provinzial-Schulcollegium ersucht, „daß durch diese Debatte verbreiteten Ansicht, als ob die Leistungen der Schule an dem Rückgange der letzteren Schuld seien, durch eine öffentliche Kundgebung entgegenzutreten.“ Das Provinzial-Schulcollegium hat indeß eine solche Kundgebung nicht für angebracht erachtet, wohl aber dem Lehrer-collegium gern bezeugt: „daß die Leistungen der Anstalt stets zu den besten unter allen Anstalten gleicher Art in Schlesien gehört haben und als solche von der Königl. wissenschaftlichen Prüfungskommission anerkannt worden sind, und daß mit beredter Treue und erfolgreichem Eifer unermüdlich auch für das sittliche Gediehen der Schüler gesorgt worden ist.“

— Herr Bürgermeister Ergmann zu Kostenau erläßt einen Aufruf zur Gründung einer „Schlesischen Fechtschule.“ Zweck derselben ist, Waisenhäuser in Schlesien zu gründen. Es sollen Fechtkarten à 20 Pf. und Fechtmärken à 1 Pf. ausgegeben werden. In dem Aufrufe heißt es: „Fern sei von mir der Gedanke, der Reichsfechtschule Abbruch zu thun. Ich wünsche ihr vielmehr fortwährendes Gediehen! Sie sei die liebste Mutter und die Schlesische Fechtschule ihr liebes Kind.“ In der Praxis wird die Rivalität jedoch unvermeidlich sein und zu einer Bersplitterung führen.

— An der Chaussee von Schweidnitz nach Striegau findet sich in der Parkmauer vor dem Jauerndorfer Schlosse eine Gedenktafel mit folgender historisch interessanter Inschrift: Hier war des Königs Belt die Nacht vor dem denkwürdigen 3. Juni 1745 (Schlacht bei Hohenfriedeberg). Nachte durchwachte auf dem Pfaffenberge Friedrich II. für seine bei Bunzelwitz vom 20. August bis 21. September 1761 umlagerten Krieger. Alljährlich sahen wir ihn hier, den Landesvater. Erinnerlich gemacht 1780.

* [Von den Küsten und aus See.] Neben die höchst segensreiche Wirksamkeit der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Jahre 1883 geht uns folgende Nachricht zu: Am 5. März durch das Rettungsboot „Freiherr v. Diergardt“ der Station Neuwerk von dem deutschen „Fischereiver Nr. 65“, Capitän Corleis, 1 Person. Am 25. März durch das Rettungsboot des 3. Elbleuchtschiffes „Casper“ von der englischen Bark „Teara“, Capitän Grah, 14 Personen. Am 24. April durch das Rettungsboot des 3. Elbleuchtschiffes von dem deutschen Ever „Emanuel“, Capitän Hauschild, 3 Personen. Am 8. September durch das Rettungsboot des 2. Elbleuchtschiffes „Casper“ von dem deutschen Vollschiff „Europa“, Capitän Gerds, 19 Personen. Am 18. October durch das Rettungsboot „Leer“ der Station Juist-Ostland von der deutschen Tjalk „Delphin“, Capitän Claassen, 3 Personen. Am 18. October durch das Rettungsboot „Köln“ der Station Cuxhaven von dem deutschen Kahn „Hedwig“, Capitän Monje, 2 Personen. Am 18. October durch das Rettungsboot „Köln“ der Station Cuxhaven von dem deutschen Schoner „Emil“, Capitän Larffen, 4 Personen. Am 19. October durch das Rettungsboot der Station Pillau von der dänischen Galliot „Christine“, Capitän Groenbeck, 1 Person. Am 22. October durch das Rettungsboot „Theodor Preußen“ der Station Amrum-Kniephaven von der holländischen Tjalk „Unanimite“, Capitän Kruiz, 5 Personen. Am 13. November durch den Räten-Apparat der Station Lohme von der deutschen Galliot „Maria“, Capitän Hinrichs, 3 Personen. Am 14. November durch das Rettungsboot der Elbloomengaliot von dem deutschen Schuner „Ludwig“, Capitän Schuldt, 6 Personen. Am 14. November durch das Rettungsboot „Graf Behr-Negen-dank“ der Station Prerow vom deutschen Ever „Gloria“, Capitän Graepel, 3 Personen. Am 13. December durch das Rettungsboot „Aurich“ der Stat. Spielerroog von dem englischen Dampfer „Verona“, Capt. Stark, 13 Personen. Am 13. December durch das Rettungsboot „Frauenlob“ der Station Neuhauslinsiel von demselben Dampfer 7 Personen. Zusammen 84 Personen. Ferner wurden folgende Schiffe in Sicherheit gebracht: Am 17. April durch die Rettungsboote „Theodor Preußen“ der Station Amrum-Kniephaven und „Elberfeld“ der Station Amrum-Süd der deutsche Ever „Padilla“, Capitän Schuback. Am 20. October durch das Rettungsboot des 3. Elbleuchtschiffes die holländische Kuff „Fantina“, Capitän Boon. Bis zum 1. Januar 1884 waren von deutschen Rettungsstationen 1463 Personen gerettet. — Die Mitgliederzahl der „deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, deren hoher Protector bekanntlich Sr. Maj. der Kaiser,

ist hier in Hirschberg, Dank der eifrigsten Thätigkeit des hiesigen Vertreters, des Herrn Majors von Frankenberger, nicht unbedeutend. Die vorstehenden Mittheilungen sind aber vielleicht geeignet, auch im Hinblick auf Diejenigen, die mit kühnem Muthe und mit hochherziger Selbstverleugnung ihr Leben ständig im Interesse ihrer in Todesgefahr kämpfenden und bedrängten Mitmenschen wagen, der guten Sache neue Freunde und Förderer und dem Vereine Mitglieder zu werben, zumal der Jahresbeitrag mit dem Minimalzoll von $1\frac{1}{2}$ Mark jedem den Beitritt so leicht macht.

* [Misbräuchliche Benutzung von Nothsignalen.] Fast sämmtliche schnellsfahrende Personenzüge der Eisenbahnen sind mit Einrichtungen versehen, welche es den Passagieren ermöglichen, die Dampfzpfeife ertönen zu lassen, überhaupt den fahrenden Zug zum schnellen Anhalten zu veranlassen. Die zwischen Berlin und Breslau coursirenden Courirzüge sind mit der Luftdruckbremse, System Carpenter, ausgerüstet, und in den Coupés befinden sich Nothhähne, welche nach Lösen einer Plombe geöffnet werden können. Wiewohl ein bezügliches Placat in jedem Coupé über die Benutzung der Vorrichtung im Falle der Gefahr Aufschluß giebt und unbefugtes Öffnen des Bremshahnes nach den Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements unter Strafe gestellt wird, ist es doch wiederholt vorkommen, daß Passagiere ohne begründete Veranlassung die Plombe gelöst und die Nothhähne geöffnet und so den Zug zum Anhalten gebracht haben. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß ein solcher, alle Interessen der Eisenbahnverwaltung und des Publikums schädigender Unzug streng nach § 63 des Bahnpolizei-Reglements bestraft wird.

* [Löwenberg.] Der Geburtstag Sr. Majestät wird hier selbst durch Feierlichkeiten in den Stadtschulen, im Realgymnasium, sowie durch öffentlichen Festgottesdienst begangen werden. Nachmittags 2 Uhr findet im Hotel du Roi ein Diner und Abends im Theater Festvorstellung statt. — Am Sonnabend Abend, gegen 11 Uhr, brannte die ca. 15 Minuten von der Stadt entfernt liegende Ueberschär'sche Stelle in der Laubaner Vorstadt ab. Bei dieser Gelegenheit haben sich in der Alarmirung unserer Löschmannschaften bedeutende Mängel gezeigt. Die Nachtwächter zeigten das von ihnen für sehr entfernt gehaltene Feuer erst an, nachdem die Stelle total niedergebrannt war. Natürlich hatten dann unsere Spritzen weiter nichts zu thun, da die nötigen Rettungsmaßregeln bereits von anderer Seite vorgenommen wurden. Einen Thurmwächter besitz Löwenberg leider nicht, wird wohl auch sein Lebtag keinen zu sehen bekommen und sich lieber mit einer umständlichen Feuermeldung durch die Nachtwächter begnügen. — Am selben Abend hielt die erste Bürger-Ressource ihr letztes Wintervergnügen ab.

* [Goldberg.] Die öffentlichen Schulprüfungen haben am 17. März mit der evang. Knabenschule begonnen und werden in nächster Woche mit der evang. Mädchen- und der kath. Schule beendet. Dabei ist immer zu bedauern, daß die Theilnahme der Eltern der Kinder des beschränkten Raumes in den Schulzimmern wegen, nur eine geringe sein kann. — Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird hier durch ein Festdiner im Heine'schen Saale, sowie durch Feierlichkeiten der verschiedensten Vereine in ihren Vereinslocalitäten begangen. In der Aula der Schwabebriesemuth'schen Stiftung findet um 11 Uhr ein Festakt statt. — Gesellige Vergnügungen haben ein Ende genommen, dagegen werden wir noch durch zwei Abonnements- und durch Extra-Concerde der trefflichen Berger'schen Capelle erfreut werden.

* [Görlitz, 19. März.] Vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts erschien heut, der Unterschlagung und des Betrugs angestellt, der Redacteur Wilhelm K. aus Freiburg i. Baden (früher Redacteur des „Neuen Görlitzer Anzeigers“). Der Angeklagte, welcher sich selbst vertheidigte, wurde während der Verhandlung von einer Ohnmacht überfallen, so daß eine längere Unterbrechung eintreten mußte. Das Urteil des Gerichtshofs lautete auf Freisprechung. — Wie wir hören, wird unter den verschiedenen, zur Ausstellung f. J. in Vorschlag gebrachten Plänen der Dresdner Platz mit Hinzunahme des angrenzenden Terrains den Vorzug erhalten.

* [Schweidnitz.] Der am 24. v. Mts. im Königszelt gegründete patriotische Verein für die Kreise Schweidnitz und Striegau zählt bereits gegen 500 Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung. Täglich erfolgen weitere schriftliche Beitrittsklärungen. Leider verfügt der Verein noch über kein eigenes Organ. Vielleicht ließe sich, wenn nicht ein vorhandenes Blatt gewonnen werden kann, ein solches in Königszelt neu gründen.

* [Trebnitz, 18. März.] Der Arbeiter Carl Lippe aus Deutsch-Hammer, hiesigen Kreises, hatte sich in der

Nähe eines brennenden Kohlenmeilers eine Strohhütte befußt dessen Beaufsichtigung erbaut, in welcher er zum Schlaf sich hingelegt hatte. Durch einen unglücklichen Zufall geriet die Hütte in Brand und da es ihm unmöglich war, aus derselben heraus zu kriechen, so mußte er in seiner Lage aushalten, bis dieselbe abgebrannt und zusammengefallen war. In Folge hiervon war das Gesicht des H. wie gekocht, die Haare gänzlich verbrannt, die Augen verschwollen, das linke Ohr vollständig verkohlt, Hals und Gesicht, mit großen Brandblasen bedeckt, erschienen ebenso wie ein Theil der Brust, nämlich wie — gesotten. In's hiesige Malteser-Krankenhaus alsbald gebracht, ist er doch nach fünf Tagen der furchterlichen Schmerzen seinen entzündlichen Brandwunden erlegen.

O h l a u. Die hiesige Polizei-Beratung hat durch Verordnung das Sommersingen am Sonntag Väter verboten und unter Strafe gestellt.

Bermischte Nachrichten.

— Wittenberg. Bei den fürzlichen Vorstellungen einer Bärenführer-Gesellschaft in den Straßen der Stadt fiel, angelockt durch den aus dem Zuschauerkreise auf ihn eindringenden Duft warmer Würste, der sehr große und schöne Bär der Gesellschaft so sehr aus der Rolle, daß er seinen Exzerzierknüttel fortwarf und im Sturm auf den Wurstverkäufer losging, den er mit solcher Inbrunst an sein Bärenherz drückte, daß beide bald auf dem Pflaster umherrollten. Der Bär hatte dabei, ein Beweis seiner Intelligenz, mit einer Tasche die Beine seines Nasenringes festgehalten, um seinen Führer so zur Neutralität zu zwingen. In der That gelang es dem Führer erst nach vieler Mühe, seinen in den Würsten schwelgenden Bögling von der Revision des Wurstkastens zurück zu bringen und den jämmerlich um Hilfe schreienden, aber vollständig unverletzten Wurstmann zu befreien.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die „Berl. Pol. Nachr.“ behaupten, es werde in den nächsten Tagen eine Vorlage an den Landtag kommen, in welcher noch einmal für den Bau des neuen Abgeordnetenhauses der Platz gegenüber dem projectirten Reichstagsgebäude, vergrößert durch den Ankauf mehrerer Häuser in der Dorotheenstraße, vorgeschlagen würde.

Newcastle, 19. März. Das vor einigen Tagen hier angekommene chinesische gepanzerte Widderschiff „Ranking“, welches Armstrong-Geschütze an Bord nehmen sollte, wurde auf Anordnung der Behörden angehalten, es heißt im Hinblick auf den Conflict zwischen Frankreich und China.

Zodes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ist unsere geliebte gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Marie Lessing,

im Alter von 22 Jahren, nach längeren Leiden sanft entschlafen. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Erdmannsdorf, Hirschberg, Breslau, Frankfurt a. O., Berlin und Danzig, den 18. März 1884.

851

die Hinterbliebenen.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Am Montag den 24. März d. J., von früh 10 Uhr ab, sollen im Forstrevier Maiwaldau, Forstort Forstberg, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Im Holzschlag: 14 Rmtr. weiches Scheitholz,
50 = Stockholz,
1200 Gebund weiches Reisig;
Maiwaldau, den 18. März 1884.

2. Totalität: 6 Rmtr. weiches Scheitholz,
40 Langhaufen.

Kasch.

1878er Mosel vom Faß,

Liter 10 und 12 Sgr.,

Bowle von frischem rheinischen Waldmeister,

Flasche 1 Mt.

841

Carl Oscar Galle's

Wein- und Delicatess-Handlung.

Alle Neuheiten der Saison

sind eingetroffen; mein Lager bietet jetzt

eine große Auswahl,

alles geschmackvolle, schöne Sachen und

sehr preismässig.

Besonders empfiehle ich

Tüll-Spitzen und Stroh-Hüte,

darunter reizende Modelle.

Strohhüte für Knaben und Mädchen von 50 Pf. an,

Strohhüte für Damen, schon garniert, von 1 $\frac{1}{2}$ Mt. an.

Ich habe für Beschaffung

guter, reeller Waaren

in allen Preisabstufungen Sorge getragen, und bemerke, indem ich zur Besichtigung meines Lagers höflichst einlade, daß ich vermöge vortheilhaften Einkaufs in der angenehmen Lage bin, meine geehrten Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Auswahlsendungen nach Auswärts franco.

Franz Pohl, Hirschberg,

„Zum Rübezahlt“, an der Promenade.

844

Strohhüte werden nach den neuesten Formen gewaschen, gefärbt
Lehrmädchen werden noch bei mir angenommen.

4000 und 3500 Mark, goldsichere Hypotheken, sind sofort oder bis 1. Juli zu cediren. Auskunft erhält Bernhard Metzner, Hirschberg, Schiebahnstraße 1.

Unentgeltlich verleihet Anweisung z. Rettung v. Trunk- und betrunkenen Menschen. Wissen vollst. zu bezeugen. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Der II. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Cabinet, Entrée, Balkon und Gartenbenutzung, für den Preis von 600 Mt. 1. Juli ab oder auch früher zu vermieten; desgleichen ein möbliertes Zimmer nebst Entrée sofort zu bez. 847

A. Berndt, Wildhandlung.

7 Schod 3jährigen Karpfensamen, 5 Schod 3 bis 5 Meter hohe Eschenbäume, 100 Ctr. Elbinger u. 300 Ctr. Schneebener Kartoffeln verkauft 830

Dom. Eichberg.

Baumwachs, fest und flüssig, billigst bei 817

H. O. Marquard, Lichte Burgstr. 22.

Zapeten aus der Fabrik von A. Böhmer & Co. in Dresden empfiehlt in neusten Mustern zu Original-Fabrikpreisen, Rollen von 20 Pf. bis 4,50 Mt. 839

Ferd. Felsch, Promenade 7.

Zusendungen franco. 839

Münchener Zithern empfiehlt 843

M. Hain, Zitherlehrer.

Herrn frische Sendung von 846

Schollen, à Pf. 40 Pf. 846

A. Berndt, Fischhandlung.

Herrn Probe für Frauenchor. Allzeitiges

Erscheinen ist nothwendig. 850

Chorgesangverein.

Herr Probe für Frauenchor. Allzeitiges

Erscheinen ist nothwendig. 850

Lutherische Kirche Hirschberg.

Am Sonntage Vater, 23. März, Morgens

um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags um 3 Uhr und

während der Passionszeit jeden Freitag

Morgens um 9 Uhr, Predigt: Herr Pastor

Ebel.

Marktbericht.

Breslau, 19. März, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

Landzuhr und Angebot aus zweiter Hand

war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen

unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend,

per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40 — 18,60

19,70 Mt., gelber 16,25 — 17,00 — 17,90 Mt.,

feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine

Dual gut verläufig, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. 14,00 — 14,50 — 15,20 Mt., feinst über Notiz. — Erste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,80 — 13,80 Mt., weiße 15,30 — 16,00 Mt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,60 — 13,80 — 14,30 Mt., feinst über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung per 100 Kilogr. 12,50 — 13,00 — 14,00 Mt. — Erbsen in rub. Haltung, per 100 Kilogr. 15,00 bis 17,00 — 18,80 Mt., Victoria 17,00 — 19,00 bis 20,00 Mt. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00 — 19,00 — 20,00 Mt. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,80 bis 9,10 — 9,50 Mt., blaue 8,60 bis 9,00 — 9,30 Mt. — Weizen preishaltend, per 100 Kilogr. 14,00 bis 14,50 — 15,00 Mt.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Binsfuss.

Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115 . . . 4 $\frac{1}{2}$ 110,20

do. do. rüdz. 100 . . . 4 99,00

Preuß. Hyp.-B. rüdz. Act.-G. Cert. 4 $\frac{1}{2}$ 102,30

Schlesische Bod.-Tred.-Pfdbr. 5 103,10

do. do. rüdz. à 110 4 $\frac{1}{2}$ 108,25

do. do. rüdz. à 100 4 99,75

Bank-Aktionen.

Breslauer Disconto-Bank . . . 5 $\frac{1}{4}$ 91,75

do. Wechsler-Bank . . . 6 $\frac{1}{2}$ 99,00

Niedersächsische Bank . . . 5 $\frac{1}{4}$ 92,50

Norddeutsche Bank . . . 8 $\frac{1}{2}$ 158,75

Overländer Bank . . . 6 $\frac{1}{2}$ 101,50

Desterr. Credit-Aktionen . . . 9 $\frac{1}{2}$ —

Bommerische Hypotheken-Bank . . . 0 62,00

Posenyer Provinzial-Bank . . . 7 $\frac{1}{2}$ 120,50

Preußische Bod.-Tred.-Act.-Bank . . . 6 $\frac{1}{2}$ 105,90

Preußische Centr.-Bod. 40 p. Et. 8 $\frac{1}{2}$ 127,25

Preußische Hypoth.-Act.-Bank 5 91,80

Preußische Hypoth.-Bod. 25 p. Et. 4 93,75

Reichsbank . . . 7 $\frac{1}{2}$ 147,00

Sächsische Bank . . . 5 $\frac{1}{2}$ 122,40

Schlesischer Bankverein . . . 6 106,90

Industrie-Aktionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . 3 108,00

Breslauer Pferdebahn . . . 5 $\frac{1}{2}$ 135,50

Berliner Pferdebahn (große) . . . 8 $\frac{1}{2}$ 210,75

Schlesische Leinen-Ind. Kramfia . . . 5 $\frac{1}{2}$ 124,00

Schlesische Feuerversicherung . . . 20 943,00

Bauk.-Discount 4%. — Lombard.-Binsfuss 5%.

Privat.-Discount 2 $\frac{1}{2}$ %.